

## **Gutachten belegt: Zeveener Geburtshilfe nicht zu halten** Gesellschafter sollen vielmehr die Einrichtung eines Zentrums für minimal-invasive Chirurgie prüfen

**Von Andreas Kurth**

**Zeven. Die Karten im Poker um die Zukunft des Zeveener Krankenhauses werden neu gemischt. Das gestern vorgestellte Gutachten des Kieler Institutes für Gesundheits-System-Forschung (IGSF) hat dazu neue Erkenntnisse und Argumente geliefert.**

Im Auftrag der Samtgemeinde Zeven haben Dr. Jörg Weidenhammer und Volker Bahr die OsteMed Kliniken-Zukunftskonzeption begutachtet. Auf Einladung der Samtgemeinde nahmen an der gestrigen Vorstellung neben den Mitgliedern des Samtgemeindeausschusses rund 20 Kreistagsabgeordnete sowie die Dezernenten Luttmann und Peimann als Vertreter des Landkreises teil. Die Gutachter sind zu dem Schluss gekommen, dass die Grundannahmen der Zukunftskonzeption realistisch sind. Allerdings wurden die Zielvorgaben als ergänzungsbedürftig bezeichnet. Das Institut hat den Gesellschaftern deshalb vorgeschlagen, in Zeven die Einrichtung eines Zentrums für minimal-invasive Chirurgie und eine zusätzliche Spezialisierung als Adipositas-Zentrum eingehend zu beraten. Zur Frage grundsätzlicher Handlungsalternativen machen die Gutachter klare Aussagen. „Die Zusammenführung der geburtshilflichen Abteilung an einem Standort ist aus ökonomischen Erwägungen zwingend geboten und medizinisch sinnvoll. Die Straffung des chirurgischen Angebotes ist öko- (Fortsetzung auf Seite 11) (Fortsetzung von Seite 9) nomisch wünschenswert und mit den zusätzlichen Vorschlägen der IGSF auch attraktiv. Die Neugliederung der Inneren Medizin ist nicht zuletzt aufgrund der Expansion des Pflegebereiches sinnvoll. Eine Verlagerung der etablierten Belegabteilungen erscheint nicht erfolgversprechend. Fazit: Nein, es bestehen keine grundsätzlichen Handlungsalternativen!“ Zu den Kriterien der Entscheidungsfindung haben die Gutachter Bewertungen abgegeben. Zur Zahl der Geburten wird dabei ausgeführt, dass diese weder in Bremervörde noch in Zeven für den Erhalt jeweils einer Geburtshilfe sinnvoll seien. Demgegenüber wird die Zukunft der Abteilung Innere Medizin sowie das chirurgisch/gynäkologische Angebot in Zeven insgesamt als positiv beurteilt. 700 Geburten als Minimum „Tragende Säule des Krankenhauses in Zeven könnte eine Kombination der Sub-Spezialisierungen der Chefärzte Chirurgie und Innere Medizin werden. Für die Abteilung Geburtshilfe ist zu hoffen, dass das erreichte medizinische Leistungsspektrum und Leistungsniveau an den Standort Bremervörde überführt werden kann. Eine hauptamtlich geführte geburtshilfliche Abteilung ist unter 700 Geburten nicht wirtschaftlich zu führen“, stellen die Gutachter fest. Beide Krankenhäuser in Bremervörde und Zeven stehen in einem starken regionalen Wettbewerb. Innerhalb des Landkreises zum großen Diakoniekrankenhaus in Rotenburg, über die Kreis- und Landesgrenzen hinaus sind die Einflüsse der Krankenhäuser in Stade/Buxtehude, Bremerhaven und Bremen deutlich zu spüren. „Dennoch sind die Krankenhäuser Bremervörde und Zeven unverzichtbarer Bestandteil der medizinischen Versorgung in dieser ländlichen Region und werden von der dort ansässigen Bevölkerung auch in einem hohen Maße in Anspruch genommen. Gleichwohl sind die in den Krankenhäusern angebotenen Leistungen hinsichtlich Umfang und Qualität gegenwärtig nur auf Grund eines hohen Engagements der dort arbeitenden Ärzte, Pfleger und Schwestern zu erreichen.“ Künftige Anforderungen der medizinischen Leistungserbringung seien nur schwer zu erfüllen. Umstrukturierung notwendig Trotz aller Anstrengungen im Management werde mit Verlust gearbeitet. Zum Erhalt der Krankenhäuser und zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit seien Umstrukturierungen deshalb notwendig. Die Geschäftsleitung der Krankenhäuser gehe davon aus, dass die Abteilung Geburtshilfe in Rotenburg ihre volle Leistungsfähigkeit noch nicht ausgeschöpft habe. Dagegen sei zu erwarten, mit einem verbesserten Leistungsangebot zusätzliche Patientinnen aus dem südlichen Landkreis Cuxhaven gewinnen zu können. In den nächsten zehn Jahren werde zudem die Zahl der 25- bis 45-Jährigen im Landkreis zugunsten der über 45-Jährigen abnehmen. Es sei also mit geringeren Fallzahlen bei der Geburtshilfe und mit höheren Fallzahlen in der Inneren Abteilung zu rechnen. „Die für den Standort Zeven mit schmerzlichen Einschnitten verbundene Zukunftskonzeption der OsteMed Kliniken wird durch die Überprüfung der IGSF im wesentlichen bestätigt“, schreiben die Gutachter in ihrer abschließenden Stellungnahme.